

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährl.
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährl. 1 Mk. 15 Pfg.; außerb. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 57.

Freitag, den 13. Mai 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

Das Sängersfest des Nagoldgau-
bundes findet am 12. Juni in Lieben-
zell statt. Von den 17 zum Bund ge-
hörigen Vereinen beteiligen sich 16 am
Preisgesang, der genannten Tages 1/2 10
Uhr morgens seinen Anfang nimmt. Nach
den angestellten Erhebungen fingen im
Volksgesang in nachstehender Ordnung die
Vereine Schöllbronn, Emmingen, Hirsau,
Bieselsberg, Würzbach, Wildberg, Lieben-
zell, Rohrdorf, Grunbach, Altburg und
Eßringen. Am höheren Volksgesang be-
teiligen sich Calmbach, Calw, Weilderstadt,
Tiefenbronn und Unterreichenbach. Die
gemeinschaftlichen Chöre: „Ein Mann
ein Wort“ und „Drei Lilien“ werden von
annähernd 500 Sängern vorgetragen.

Altensteig, 9. Mai. Der Schwarz-
waldverein Pfalzgrafenweiler machte ge-
stern seine erste Floßpartie im Zinsbach
von Erzgrube hierher. An der interessanten
und genussreichen Fahrt nahmen auf Ein-
ladung auch Mitglieder der benachbarten
Schwarzwaldvereine teil.

Sindelfingen, 9. Mai. Heute nach-
mittag wurde im Konkurs des Fabrikanten
Viktor Schindler dessen neues Fabrik-
wesen von dem 2. Pfandgläubiger, Fritz
Schöninger in Stuttgart, um 31 000 Mk.
ersteigert. Der Anschaffungswert war
rund 100 000 Mk. Der geringe Erlös
wurde deshalb nicht genehmigt.

Untertürkheim, 7. Mai. Vom
Lotteriegeld begünstigt wurde ein hiesiger
Friseur. Kurz vor Weihnachten fiel ihm
1/2 Erstgewinn mit 7500 Mark zu; neuer-
dings gewann er mit vier anderen Per-
sonen die Summe von 42 000 Mk.

Vom Bodensee, 10. Mai. In ver-
schiedenen Weinbergen am Untersee sind
die Reben erfroren.

In Pforzheim entleibte sich der
Pfortner Christian Gaßert beim städti-
schen Schlachthaus, indem er sich in seiner
Portierloge mit dem Schußapparat für
Großvieh einen Schuß ins Herz beibrachte.

Festgenommen wurden 2 Bäckerleh-
rlinge, als sie einen einlaufenden Personen-
zug von der neuen Uebergangsbrücke
zwischen dem Springer Bahnübergang
und dem Tunnel mit Steinen bewarfen.
Auch nach dem einige Minuten vorher
durchgeführten Orientexpresszug hatten
die Burtschen geworfen und dabei eine
Fenster Scheibe zertrümmert. — In Pforz-
heims Mauern weilte vor einigen Tagen
ein seltener Gast. Eine Hirschkuh, die
wahrscheinlich durch Sonntagsausflügler
in den Waldungen bei Wildbad aufge-
scheucht und verjagt worden war, sprang
in mächtigen Säßen durch die Bismarck-
straße und in den Garten des Kinder-
krankenhauses, von wo aus das stattliche

Tier, das aber abgehetzt war und sich
blutig gerissen hatte, nach mancherlei
vergeblichen Versuchen wieder das Freie
erlangte, um nach dem Springer Wald
zu flüchten.

Konstanz, 9. Mai. Gestern Nach-
mittag wollte der Aeronaut Leiz auf dem
Döbelplatz mit seinem neuen Ballon „Dolfe“
aufsteigen, als unerwartet rasch ein Ge-
witterregen niederging. Der Ballon ging
auf einer Seite in die Höhe und nahm
den Luftschiffer Leiz, der sich im Netz
festhielt mit. Aus einer Höhe von sieben
Metern stürzte Herr Leiz herab, ohne sich
jedoch schwerer zu verletzen. Leiz verun-
glückte hier schon einmal im Sommer
1901, wobei er vom König von Würt-
temberg, der mit seinem Motorboot auf
dem Bodensee war, aus den Wellen ge-
zogen wurde.

Bad Ueberlingen. Unser Mine-
ralbad hat sich auf den größeren Verkehr
eingeeicht, den die neueröffnete „Tales-
bahn“ bringen wird. Der Wasserversand
im neuen Füllgebäude „Wasserschloßchen“
ist im flottesten Gang und täglich gehen
Waggonladungen des beliebten Ueberlinger
Mineralwassers und Sprudels ab, welche
sich eines immer größeren Absatzes er-
freuen. Im alten Bad hat im Laufe des
Winters ein großer Umbau stattgefunden.
Die alten aus der Helfenstein'schen Zeit
herrührenden Säulenhallen sind zum
„Helfensteinssaal“ umgebaut worden. Zur
Erinnerung an die Ulmer Zeit (1412 bis
1800) wurde die gemütliche „Ulmer Stube“
erstellt. Außerdem wurde der Speisesaal
vergrößert, ein neues Schreib- und Les-
zimmer eingerichtet und eine große von
Winden geschützte Veranda umgebaut.
Eine Reihe von Fremdenzimmern mit
Dampfheizung und elektr. Licht wurden
neu eingerichtet. Auch die Gartenanlagen
wurden erweitert. So ist die Einfachheit
des Landaufenthaltes mit dem modernen
Comfort in unserem Bad vereinigt, das
durch die altberühmte Heilquelle, die Bäder,
die frische Gebirgsluft und die geschützte
Lage bevorzugt ist. Eine Beschreibung
des Bades und der Ausflüge in die schöne
Umgebung ist in einer hübschen neuen
Broschüre enthalten.

Berlin, 7. Mai. Gelegentlich eini-
ger Atelierbesuche bei Künstlern, die das
Kaiserpaa gestern nachmittag machte,
wurde der Kaiserin von ihrem Gemahl
eine Ueberraschung bereitet. Der Kaiser
hatte bei Prof. Karl Vegas schon vor
einiger Zeit eine Statue der Kaiserin in
Lebensgröße bestellt und gestern konnte
er nach dem V. A. seiner Gemahlin das
Werk im Atelier des Prof. Karl Vegas
als Geschenk vollendet vorführen. Die
Marmorstatue soll im Neuen Palais zu

Potsdam aufgestellt werden. Das Bild-
werk zeigt die Kaiserin im geschlossenen
Spitzenkleid mit großem Federhut. Die
hohe Frau hält in ihrer Rechten eine
Rose und über der linken Hand einen
Spitzenschawl.

Schier Unglaubliches berichtet die
„Deutsche Fleischer-Zeitung“ über eine
Prüfung bei Ausnahme von 23 Schülern
in die Fach- und Fortbildungsschule der
Berliner Fleischerinnung: Von den 23
waren 3 aus höheren Lehranstalten und
hatten die Quarta oder Tertia erreicht,
17 stammten aus Berliner Gemeindeg-
schulen, davon 2 aus der vierten, 1 aus
der dritten Klasse, 2 waren aus auswä-
rtigen Schulen. Auf die Frage: „Warum
feiern wir Ostern?“ hatten 9 Schüler
gar keine Antwort und 5 gaben eine
grundfalsche Antwort. Auf die Frage:
„Wie heißt der Stifter der christlichen
Religion?“ antworteten 9 Schüler: „Dr.
Martin Luther.“ 2 Schüler wußten auf
diese Frage überhaupt keine Antwort.
Als die Hauptstadt Preußens bezeichnete
1 Schüler „Deutschland“, ein anderer
„Brandenburg.“ Auf die Frage: man
nenne einige hervorragende Männer aus
der Zeit Kaiser Wilhelms I., wurden
auch Blücher und Gneisenau genannt,
der große Kurfürst sogar zweimal. Von
Bismarck wußten 9 Schüler, sämtlich aus
Berliner Gemeindegschulen, kein Wort.
2 Berliner Jungen wußten nicht, wie un-
ser Kaiser heißt. 4 Schüler konnten den
Namen unserer Kaiserin nicht nennen.
Die Aufgabe, einige der größten Ströme
Deutschlands zu nennen, lösten 2 Schüler
dadurch, daß sie den Ozean (Ozean) als
Fluß bezeichneten. Offenbar sind die
Schulen der Reichshauptstadt schon so
„gehoben“, daß derartige schwierige Fra-
gen — unter ihrem Horizont sind.

Die Zahl der unbestellbaren Brief-
sendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen,
Geschäftspapiere und Warenproben) nimmt
fortgesetzt zu und ist in Württemberg im
letzten Jahr auf mehr als 300 000 ge-
stiegen. Bei der Mehrzahl dieser Send-
ungen ist die Unbestellbarkeit auf fehlende
oder mangelhafte Adresse zurückzuführen.
Um den Absendern wenigstens das An-
bringen der Adresse in Erinnerung zu
bringen, sind in den Schalteräumen der
Postanstalten Anschläge mit den Worten
„Adresse nicht vergessen“ angebracht wor-
den. Ein großer Teil der unbestellbaren
Sendungen kann auch nicht zurückgegeben
werden, weil weder Name noch Wohnung
der Absender aus den Sendungen er-
sichtlich ist. Es empfiehlt sich deshalb,
daß die Absender ihre Namen, die Wohn-
ung und den Wohnort auf oder in den
Briefsendungen vermerken.

Frankenbad, 10. Mai. Heute ist der große Konzertsaal des Kurhauses völlig durch eine Feuersbrunst vernichtet worden.

Paris, 11. Mai. Dem „Matin“ wird von seinem Petersburger Korrespondenten gemeldet: Es geht dort das Gerücht, bei dem Pässe von Motienling, 70 km nördlich von Föngwangtschöng und 70 km westlich von Liao-jiang habe eine Schlacht zwischen den Russen und dem General Kuroki stattgefunden. Die Russen hätten abermals eine Niederlage, ihre dritte, erlitten und schwere Verluste gehabt. General Saffulitsch sei unter den Toten.

Petersburg, 10. Mai. Nach Telegrammen aus Mukden verlautet gerüchtweise, daß die Japaner bei Liaoyang eine Niederlage erlitten hätten, und daß die Russen die von den Japanern zerstörte Eisenbahn-Verbindung mit Port Arthur wieder hergestellt hätten.

Petersburg, 10. Mai. (Russische Telegraphenagentur.) Von den Behörden ist ein mißlungener Versuch, die Festung Kronstadt in Brand zu stecken, entdeckt worden. Wenn die beabsichtigte Explosion erfolgt wäre, würden, wie noch mitgeteilt wird, alle in Kronstadt vorhandenen Explosivstoffe verpöckelt worden sein. Ein Gerücht will wissen, daß der Brandstifter ein japanischer Agent ist, doch liegt keine Bestätigung vor. Es heißt, daß sämtliche im Kronstadter Laboratorium beschäftigten ausländischen Arbeiter entlassen wurden.

London, 11. Mai. Die feindlichen Heere stehen einander südlich vom Taitshofslusse gegenüber. Eine Schlacht wird erwartet. Der japanische General Kuroki hält den Paß des Abo-tien-ling-Gebirges (60 Kilometer nördlich von Föngwangtschöng und 50 Kilometer östlich von Liaoyang) bis Liaoyang. Er erwartet das Eintreffen der in Liaoyang und Takuschang gelandeten Truppen. Der russische Oberkommandierende, General Kuropatkin, konzentrierte das russische Heer auf den besetzten und mit schwerer Artillerie versehenen Höhen von Langschang, östlich von Liaoyang, welche dort die vom Süden und Südosten zusammenlaufenden Straßen beherrschen.

Jokales.

Wildbad, 12. Mai. Letzten Sonntag fand das Anturnen des hiesigen Turnvereins statt. Unter Voranmarsch der hiesigen Feuerwehrkapelle zog die stattliche Turnercharakter mittags 2 Uhr durch die Straßen der Stadt zum Turnplatz, wo sich bald echt turnerisches Leben entfaltete. Das Turnen an den Geräten, Reck und Barren, die Stabübungen und die Turnspiele zeigten, daß auch hier in Wildbad die edle Turnkunst mit Lust und Liebe gepflegt wird. Abends schloß sich in der Turnhalle ein Tanzkränzchen an. Turnerische Aufführungen, kunstvolle Pyramiden und Musikvorträge verschönten hierbei den Abend. Der schöne Verlauf der Feier bewies, daß die Leitung des Vereins (Vorstand Kallfäß und Turnwart Fröhlich) in guten Händen ruht.

Wildbad, 13. Mai. Ausstreitig ist es eine gute und verdienstvolle Sache, die Gegenwart immer und immer wieder an die ersten aber glorreichen Tage von 1870—71 zu erinnern, ihr zu zeigen, welche große und schwere Opfer gebracht werden mußten, um ein starkes deutsches Reich zu gründen. Die Geschichte dieser

Zeit kann und soll uns ein Ansporn sein, in den glücklicheren Zeiten des Friedens Bausteine zur innern Ausgestaltung des Reiches und zur Befestigung seiner nationalen Größe mit willigem Fleiß und freudigen Opfer Sinn zu liefern. Die von dem hies. Militärverein „Königin Charlotte“ veranlaßte Darstellung von 29 lebenden Bildern mit verbindendem Text, welche wir gestern in der Turnhalle zu sehen Gelegenheit hatten, war ganz dazu angetan, die wichtigsten Momente aus jener großen Zeit uns vorzuführen — zu belehren und zu begeistern. Wer mit zweifelndem Herzen in die Turnhalle kam und glaubte, es handle sich hier nur um einseitigen Chauvinismus, der mußte beim Verlassen derselben bekennen, daß dies nicht der Fall ist. Würdig und objektiv schildern Wort und Bild bald in erhabener bald in tiefster Weise, was es heißt, um die heiligsten Güter eines Volkes zu streiten und zu leiden. Wir müssen uns versagen, auf die Darstellung aller Bilder einzugehen. Nur einige wenige möchten wir hervorheben. Sehr wirksam war Bild 2 (Germanias Wacht am Rhein). Die verschiedensten Waffenbrüder aus Nord und Süd, welche sich um die kühne Germania scharten, waren so recht ein Bild deutscher Einigkeit. Ergreifend war auch der Abschied der Soldaten (5. Bild) dargestellt. Die weiteren Bilder zeigten uns in ernster Weise die Schrecknisse eines blutigen Krieges, zeigten uns auch die edlen Bemühungen der Menschheit, die verwundeten Krieger zu pflegen und die streitenden durch Liebesgaben aus der Heimat zu erquickern und zu erfrischen. Von außerordentlicher Wirkung waren Bild 18 (General Reille überbringt König Wilhelm das Schreiben Napoleons), Bild 19 (Bismarck u. Napoleon vor dem Weberhause zu Donchery) und Bild 20 (Gefangennahme Napoleons). Tief- u. Höhepunkte des menschlichen Lebens! Auch der nie versiegende und stets beglückende Humor wie die deutsche Gemütsinnigkeit kamen in verschiedenen Bildern zum Ausdruck. Ersterer in Bild 22 (Unerlaubte Requisition) und Bild 23 (Des deutschen Knaben Tischgebet), letztere besonders in Bild 26 (Weihnachten vor Paris). Der hellstrahlende Weihnachtsbaum — die Engelschar und die von ihnen beschützten träumenden Soldaten wirkten tief auf die Zuschauer ein. — Wenn auch der Cannstatter Köhleswirt keine historische Figur ist, so haben wir uns doch an dem wohlgenährten schwäbischen Krieger ergötzt. — Den Höhepunkt des Ganzen bildete die Kaiserproklamation. Man glaubte bei diesem fesselnden Bilde die schlichte und doch so erhabene Gestalt Kaiser Wilhelm I. und insbesondere die hochragende kraftvolle Persönlichkeit des Fürsten Bismarck leibhaftig vor sich zu sehen. Kargten die überaus zahlreichen Zuschauer nie mit ihrem Beifall, so war derselbe bei diesem Bild großartig. — „Es war schön“ — so wird wohl jeder Besucher gesagt haben. Darum wollen wir nicht unterlassen, den Veranstaltern dieser Kriegsfestspiele Dank und Anerkennung zu zollen. — Möge jeder Teilnehmer sich des Wortes bewußt werden: „Du forderst viel — o Vaterland“ — möge aber auch bei jedem die Mahnung nachwirken: „Und nun zurück zur Arbeit, daß im Frieden — Wir vorwärts streben unter deutschem Aar!“ —

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht.

von Hugh Conway.

39)

(Nachdruck verboten.)

12. Kapitel.

Der Name des Mannes.

Er schaute mich an mit einem Ausdruck in seinen Augen, welcher plötzlich von Hoffnungslosigkeit in äußerster Verwirrung überging. Er schien ungewiß, ob er ein Gespenst oder einen Menschen vor sich habe. Er erhob sich in einer blöden, verblüfften Weise und stand mir Angesicht zu Angesicht gegenüber, während sich seine unglücklichen Mitgefangenen neugierig um uns drängten.

„Mr. Vaughan! Hier! In Sibirien!“ sagte er, als ob er seinen Augen nicht traute.

„Ich bin von England hierher gekommen, um Sie zu sehen. Dies ist der Gefangene, den ich suchte,“ jagte ich, mich an den Offizier wendend, der an meiner Seite stand, indem er die Schädlichkeit der Atmosphäre einigermaßen durch die Cigarette zu paralisieren suchte, aus der er tüchtig paffte.

„Ich freue mich, daß Sie ihn gefunden haben,“ sagte er höflich. „Je eher wir jetzt hinauskommen, desto besser; die Luft hier ist ungesund.“

Ungesund! Sie war zum Ersticken! Ich staunte, als ich auf den freundlichen, französisch sprechenden Kapitän an meiner Seite schaute, über den Seelenzustand, welchen ein Mensch sich aneignen mußte, bevor er so ruhig inmitten seiner Nebenmenschen stehen und solches Glend unbekümmert mit ansehen, ja sogar glauben konnte, er tue nur seine Pflicht. Vielleicht war es so. Möglich, daß die Verbrechen der Gefangenen jedes Mitleid ausschlossen. Aber ach, inmitten dieser armen Teufel zu sein, welche zur Zeit sich kaum von Tieren unterscheiden! Ich mag unrecht haben, aber mir ist, als müßte der Kerkermeister ein härteres Herz haben als der Schlimmste seiner Gefangenen.

„Darf ich ihn allein sehen und sprechen?“ fragte ich.

„Gewiß; dazu sind Sie ermächtigt. Ich bin Soldat und in dieser Sache sind Sie mein Vorgesetzter.“

„Kann ich ihn in das Wirtshaus mitnehmen?“

„Das nicht; ich will Ihnen hier ein Zimmer anweisen. Bitte, folgen Sie mir. Puh! Das tut wohl!“

Wir waren jetzt außerhalb des Gefängnistores und atmeten wieder frische Luft. Der Kapitän führte mich in eine Art Kanzlei, welche ziemlich schmutzig und ärmlich möbliert, aber ein Paradies war im Vergleich zu dem Schauplatz, den wir soeben verlassen.

„Warten Sie hier. Ich will den Gefangenen zu Ihnen schicken.“

Als er sich umwandte, um mich zu verlassen, dachte ich an das elende, jämmerliche Aussehen Generis. Möchte er auch der größte Schurke der Welt sein, so konnte ich doch den Wunsch nicht unterdrücken, ihm ein wenig Erleichterung zu verschaffen.

„Darf ich ihm etwas zu essen und zu trinken geben?“ fragte ich.

Der Kapitän zuckte die Achseln und lachte gutmütig.

Er sollte nicht hungrig sein. Er hat die Nationen, welche das Gouvernement für genügend hält. Aber Sie können ja hungrig und durstig sein. Wenn dies der Fall ist, sehe ich nicht ein, wie ich Sie verhindern könnte, Wein und Speisen holen zu lassen, natürlich für Sie selber."

Ich danke ihm und sandte sogleich meinen Führer nach dem besten Wein und den besten Speisen, die er bekommen könne. Wein, von einem Gentleman bestellt, bedeutet in Russland nur eines: Champagner. In jedem besseren Gasthofe kann man Champagner oder wenigstens dessen Stellvertreter, Wein vom Don, bekommen. Mein Bote kam bald mit einer Flasche des echten Getränkes und einer guten Tracht kalter Küche und Weißbrot zurück. Sobald das alles auf dem rohen Tische stand, führte ein großer Soldat meinen erwarteten Gast ein.

Ich setzte für Generi einen Stuhl hin, auf den er ermattet niedersank, wobei ich das Klirren der Eisen an seinen Beinen vernahm. Dann sagte ich meinem Dolmetsch, er möge uns verlassen, und der Soldat, welcher ohne Zweifel seine Befehle erhalten hatte, grüßte mich ernst und folgte seinem Beispiele. Die Türe schloß sich hinter ihm, und Generi und ich waren allein.

Er hatte sich von seiner Verblüffung etwas erholt, und als er mich anschaute, bemerkte ich einen begierigen, fragenden Ausdruck auf seinem Antlitze.

Gleichsam im Ertrinken griff er ohne Zweifel nach dem Strohalm meines unerwarteten Erscheinens, in der Hoffnung, es könne ihm zur Freiheit verhelfen. Doch zögerte er, mich anzureden,

vielleicht um einen kurzen Augenblick wenigstens den Trost eines auch noch so schwachen oder noch so kühnen Hoffnungsstrahles zu genießen.

"Ich habe einen weiten, weiten Weg gemacht, um Sie zu sprechen, Doktor Generi," begann ich.

"Wenn Ihnen schon der Weg lang erschien, was war er erst für mich? Sie können wenigstens, sobald Sie wollen, zur Freiheit und zum Glück zurückkehren."

Er sprach in dem ruhigen Tone der Verzweiflung. Ich hatte nicht verhindern können, daß meine Worte kalt und meine Stimme hart klangen, und wenn mein Herzen erweckt hatte, ward dieselbe jetzt durch meine Art und Weise zerstört. Er erkannte, daß ich die Reise nicht um seinetwillen unternommen habe.

"Ob ich zum Glück zurückkehren kann oder nicht, hängt davon ab, was Sie mir sagen werden. Sie können sich denken, daß es keine unwichtige Sache ist, die mich so weit hergeführt hat, um Sie für einige Minuten zu sprechen."

Er blickte mich neugierig, aber nicht mißtrauisch an. Ich konnte ihm nichts zuleide tun, für ihn war die äußere Welt nicht mehr vorhanden. Wenn ich ihn auch fünfzigfachen Nordes zeihen und überweisen würde, konnte sein Geschick doch dadurch nicht mehr verschimmert werden; denn sein Name war ausgelöscht, getilgt, und für ihn war alles gleichgültig, bis auf höchstens ein wenig mehr oder weniger leibliches Uebelbefinden. Ich schauderte bei dem Gedanken, was sein Urtheil in sich schloß, und wider Willen überkam mich ein Gefühl des Mitleids.

"Ich habe viel Wichtiges mit Ihnen zu reden, aber zuerst lassen Sie mich Ihnen etwas Wein und Speise anbieten."

"Danke Ihnen," sagte er fast demüthig. "Sie werden es kaum glauben, Mr. Vaughan, daß ein Mensch so weit herunterkommen kann, daß er sich beim Anblicke eines anständigen Mahles kaum zurückzuhalten vermag."

Nachdem ich das Innere des Dstrog gesehen, war mir nichts unbegreiflich. Als ich die Flasche geöffnet und ihm vorgelegt hatte und er nun aß und trank, hatte ich Muße, ihn aufmerksam zu betrachten. (Fortf. folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad
vom 6. bis 13. Mai 1904.

Geburten:

- 5. Mai. Schwarzmaier, Paul, Bäckermeister hier, 1 Sohn.
- 8. Mai. Treiber, Friedrich Hermann, Waddiener hier, 1 Sohn.

Geschlichtungen:

- 7. Mai. Kappelmann, Johann Friedrich, Wagner hier, und Waidelich, Anna Marie hier.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

— Bei vorherrschend westlichen Winden und nur allmählich steigender Temperatur wird sich das Wetter am Samstag und Sonntag noch immer größtenteils bewölkt, aber auch zeitweilig aufheiternd gestalten. Vereinzelt kurze Störungen sind nicht ausgeschlossen.

Forstamt: Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Samstag, den 21. Mai d. Js.
vormittags 8 Uhr
wird der heutige Grasertrag von nachstehenden Grundstücken auf der Forstamtskanzlei verkauft:

Holzplatz und Viehtrieb beim Lautenhof, Nidenwiese, Feldweg durch die Kollerwiese, oberhalb der neuen Saatschule liegende Stück des Gnstrichackers, Böschung an der alten Staatsstraße und Rohrmiswiese (1,38 ha).

Wildbad.

Nächsten

Montag den 16. ds. Mts.

Mittags 1 Uhr

wird bei der städt. Sägmühle dahier eine Partie

Abfallholz

(von der Uferauffassung) sodann beim Schlachthaus

2 steinerne Tröge

290 m l. und 2,10 m l. gegen bar öffentlich versteigert.

Die Stadtpflege.

Zu jungem kräftiger anständiger

Hausdiener

wird gesucht. Näheres

J. Honold

König-Karlstr. 61.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“

Sonntag, den 15. Mai

nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr

in der Turnhalle

Grosse Kriegsfestspiele Der Feldzug 1870/71.

Patriotische Darstellung in 29 lebenden Bildern
mit verbindender Dichtung u. Musik.

Aufgeführt von ca. 100 Personen (Mitglieder des Vereins)
geleitet von Direktor Fr. Manhart.

Preise der Plätze:

I. Platz (reserviert) 1 Mk. II. Platz 50 Pfg. III. Platz (Galerie) 30 Pfg.

Die ausgegebenen Karten berechtigen nur für eine Vorstellung
Der Reinertrag ist zu Gunsten der Unterstützungskasse des Vereins bestimmt.

Kassenöffnung 3 und 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Militär-Verein.



Wohnungsveränderung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich nunmehr

Hauptstraße Nr. 106

im Hause des Herrn **Bädermeister Pfau** wohne, woselbst ich auch mein **Fußgeschäft** in unveränderter Weise weiter betreibe.

Achtungsvoll

Gustav Kuch,

Damenschneider.

Die Württembergische Privat - Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart,

im Jahr 1828 als gemeinnützige vaterländische Anstalt ins Leben gerufen, gewährt ihren Mitgliedern je auf ihre, im Jahre 1903 fällig gewordenen und bezahlten Prämien, wie seit 25 Jahren unverändert

60% Dividende.

Die Gesamtversicherungssumme hat sich um 60 697 906 Mark auf 1 221 709 046 Mk., die Zahl der Versicherten auf 178 835 gehoben.

Den außergewöhnlich hohen Reserven (einschließlich der Prämien- und Schadenreserve im Ganzen 14 635 035 Mk.) entspricht eine Zinseneinnahme von 576 765 Mk., welche den Betrag der für eigene Rechnung zu bezahlenden Brandschäden nahezu erreicht und es der Anstalt ermöglicht, bei verhältnismäßig niederen Prämien ihren Mitgliedern die hohe, im Betrag von mindestens 60% auf absehbare Zeit sichergestellte Dividende zu gewähren.

Zur Entgegennahme von Anträgen wegen Aufnahme neuer Mitglieder und zur Erteilung jeder Auskunft ist jederzeit bereit in **Wildbad Gust. Schmid, Gasthofbes. z. Ochsen, in Neuenbürg, Carl Pfister, Kaufm.**



Wir verschenken

Kinderwagen nicht, aber wir verkaufen sie **spottbillig**. Dieser Prinzesswagen, elegant, genau wie abgebildet, nur ohne Mittelverzierung, kostet in vollkommener Größe, mit Ausschlag, abnehmbar. Verdeck **Mk. 14.50**. Mit Ledertuchauschlag 50 Pfg. mehr; genau nach Zeichnung mit Ledertuchauschlag nur **Mk. 18** bei

Gustav Schaller & Cie.,

Preisliste mit vielen Neuheiten gratis. **Konstanz, 334 Marktstätte 3.**

Norddeutscher Lloyd
BREMEN

Regelmässige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen

BREMEN und **AMERIKA**
New York via Southampton und Cherbourg
Baltimore direkt
sowie nach den übrigen Welttheilen

Ankünfte u. Prospekte durch die Agenturen **Carl Bätzner, Wildbad, Ferdinand Weiss, Neuenbürg** oder durch die Generalvertretung **Passage Bureau Rominger, Stuttgart.**

Telephon Nr. 33.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches **Ausssehen**? weiße, sammetweiche **Haut**? und blendend schönen **Teint**? Der gebrauche nur **Radebeuler**

Stedenpferd-Lilienmilk-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: **Stedenpferd.** à St. 50 Pfg. bei: **Hofapoth. Dr. Metzger, Fr. Schmelzle.**

Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vortrefflich. **Anton Heinen.**

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfkammer, Asphaltbelage, Pappe und Holzcementdächer, Isolierungen stellt billigst her **Württ. Theor.-u. Asphaltgeschäft Wilh. Volz, Feuerbach** Kgl. Hoflieferant.

Wurst-Niederlage.

Erste Stuttgarter Wurstfabrik sucht einen regelmäßigen

Abnehmer

für den Platz **Wildbad**. Best. Offerten unter **S. C. 2618** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Große Würzetrakt!

Altbewährt

MAGGI'S Würze Suppen- u. Speisen-
einzig in ihrer Art.

Nicht mitkochen!
Erst beim Anrichten zusehen.

Arnica-Blütenseife

zur Verschönerung der Haut, erzielt reinen, samtweichen Teint, ein jugendfrisches Aussehen u. wirkt vorzüglich bei Hautunreinigkeiten. Allein **Drogerie Anton Heinen.**

Ein heller



verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Dr. **Oetker's**

Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. giebt 600 gramm feinsten Tafel-Honig. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Wollen Sie Ihre Schuhe lange tragen?

Für alles Leder, Pferdegeschirr, Treibriemen etc. ist das in der deutschen Armee eingeführte **Gilg's Mars-Oel** bekannt. Allein **Drogerie**

Anton Heinen.

Dr. **Hölzle's** homöopath. **Krampffußentropfen**

Ca. Op. Ip. Bell.

bei **Hofapotheker Dr. Metzger.**

Flammer's Seife

berühmt durch Güte und Blüchtigkeit, ist die beste für Wäsche und Haus. Jeder ständige Verbraucher erhält ein

Taschenuhr,

wertvolle, gut gehende Remontoir, mit Sprungdeckel in schwarzem Stahl mit Goldrand, **geschenkt.**

Die gesammelten Einweidelpapiere berechtigen zum Empfang; man wolle daher unentgeltliche Stücke im eigenen Interesse zurück. **Krämer & Flammer, Heilbronn a. N.** Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

